



Erfahrungsbericht über das Verwaltungspraktikum in Niederösterreich 🇦🇹

von Sophia Jung

Der praktikumsbegleitende Erfahrungsbericht soll einen Eindruck von den Erlebnissen, der Praktikumsstelle sowie der Praktikumsstätigkeiten und dem Leben vor Ort geben.

Inhaltsangabe

1. Einleitung
2. Litschau
3. Leben vor Ort
4. Praktikumsstelle
5. Praktikumstätigkeiten
6. Freizeit und Ausflüge
7. Meine Meinung und gewonnene Erkenntnisse



1. Einleitung



Im Rahmen des SIKOSA-Projektes „EVwA – Entsendung von Verwaltungsauszubildenden“ können Auszubildende der öffentlichen Verwaltung aus Sachsen – Anhalt ein vierwöchiges Verwaltungspraktikum bei einer Kommune in Österreich absolvieren.

Motiviert und mit großer Lernbereitschaft befinde ich mich derzeit in der Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Halle (Saale).

Bereits vom 20. Mai 2013 bis 14. Juni 2013 habe ich ein Auslandspraktikum in Südengland absolviert und den großen Wert eines solchen Erlebnisses erkannt. Diese Erfahrung hat sowohl meine Persönlichkeit gestärkt als auch mein Wissen in der Verwaltungsarbeit erweitert und gefestigt.

Da sich jetzt in einem deutschsprachigen Land diese Möglichkeit geboten hat, stand für mich sofort fest, dass ich diese Chance unbedingt nutzen möchte. Die Länder Europas rücken in der Europäischen Union immer näher zusammen und es wird sich zukünftig die Verwaltungsarbeit fortwährend angleichen. Deshalb wusste ich, dass das Auslandspraktikum in Österreich schon im Vorfeld dessen behilflich sein wird, grenzüberschreitende Erfahrungen diesbezüglich zu sammeln und neue Arbeitsabläufe sowie andere Verwaltungsstrukturen kennen zu lernen.

Erwartungsvoll und optimistisch habe ich dem Auslandspraktikum entgegen gesehen, da es für mich eine positive Herausforderung war.

Das Verwaltungspraktikum in Litschau (Niederösterreich) begann für mich am 05.07.2014 und endete am 02.08.2014.

Zusammen mit einer weiteren Teilnehmerin fuhr ich Samstagvormittag mit dem Auto nach Niederösterreich. Nach über sechs Stunden Autofahrt sind wir dort angekommen.

Mein vier- wöchiger Aufenthalt als Praktikantin in Österreich konnte beginnen.

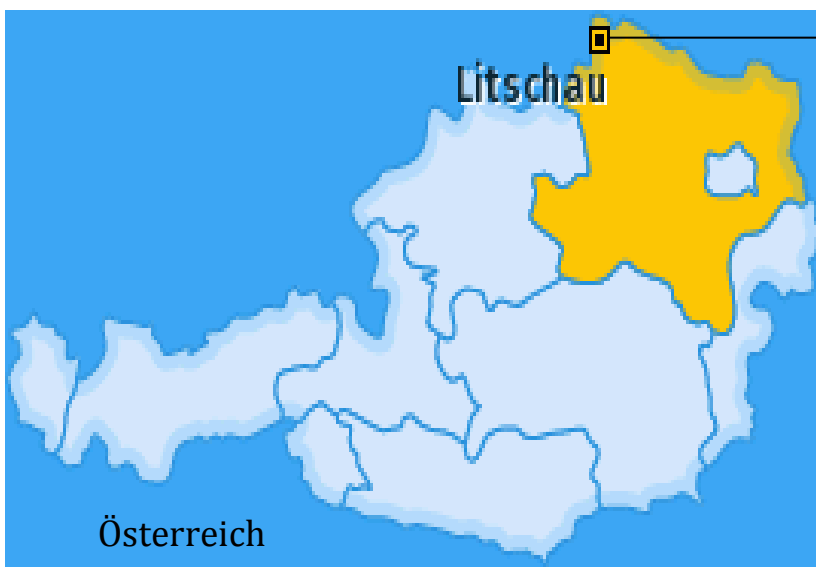
2. Litschau

Litschau ist die nördlichste Stadt in Österreich und liegt fünf bis zehn Kilometer entfernt von der tschechischen Grenze im niederösterreichischen Waldviertel. Die Fläche der Stadtgemeinde umfasst 81,03 Quadratkilometer und davon sind ca. 64,78 % der Fläche bewaldet. Mit 2524 Einwohnern gehört Litschau zum Bezirk Gmünd in Niederösterreich.

Seit 2007 ist Litschau ein Luftkurort und vorwiegend durch den Herrenalpsee und den Schönauer Teich ein touristischer Ort geworden.

Als Wahrzeichen der Stadt gilt der alte Schlossturm, der durch Geschichten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges bekannt geworden ist. Das Schloss selbst wurde ursprünglich um 1260 erbaut.

Außerdem hat die Stadt ein Hallenbad sowie Strandbad am Herrenalpsee, einen Sportparcour rund um den Herrenalpsee, ein Theater, ein Golfplatz und am Marktplatz eine Stadtkirche umgeben von vielen Restaurants.



(Quelle: http://www.hlw-wolfsberg.at/unterricht/informatik/minf_07_08/sterka24/Bilder/Niederoesterreich-Karte.gif)

3. Leben vor Ort

Während des vier – wöchigen Verwaltungspraktikums in Niederösterreich habe ich zusammen mit einer weiteren Praktikantin in Litschau gewohnt und gearbeitet. Auf den ersten Blick scheint Litschau ein grünes und sehr ruhiges Städtchen zu sein und davon wird man nicht enttäuscht.

Da für die ersten Tage des Aufenthaltes keine Unterkunft in Litschau zur Verfügung stand, wurde uns eine Pension in Brand angeboten. Brand ist ca. neun Kilometer Luftlinie von Litschau entfernt. Da sich die Praktikumsstelle in Litschau befand, hatten wir die ersten Tage einen Anfahrtsweg mit dem Auto von ungefähr 20 Minuten bis zu unserem Arbeitsplatz.

In Litschau wohnten wir in einer eigenen Wohnung, die sich oberhalb in der zweiten Etage in dem Familienhaus der Vermieter befand. Die Wohnung war in sechs Zimmer aufgeteilt. Jeder von uns hatte ein einzelnes Schlafzimmer, um sich zurück zu ziehen. Bei einem vier-wöchigen Aufenthalt, den man zu zweit verbringt, nimmt die Privatsphäre einen großen Stellenwert ein. Wir teilten uns eine Küche, ein großes Wohnzimmer mit Fernseher sowie ein WC und Bad. Außerdem hatten wir einen großen Balkon und die Möglichkeit in der untersten Etage des Hauses unsere Wäsche zu waschen. Ein WLAN – Zugriff wurde uns von den Vermietern kostenfrei angeboten. Von dieser Unterkunft hatten wir nur noch einen fünf bis zehnminütigen Gehweg bis zu unserer Praktikumsstelle.



Küche



Wohnzimmer



Schlafzimmer



Balkon

Da ich mich von Anfang an sehr gut mit der anderen Teilnehmerin verstanden habe, fiel es mir nicht schwer zusammen mit ihr zu wohnen und zu arbeiten. Wir verbrachten die Freizeit zusammen und bewältigten gemeinsam die Praktikumsaufgaben, wobei wir uns immer näher kennengelernt haben. Durch mein vorheriges Auslandspraktikum in Südengland war mir die Situation bekannt, mit einem fremden Menschen zusammen zu wohnen. Das gemeinsame Arbeiten erleichterte mir das Praktikum und gab mir das Gefühl, nicht allein zu sein. Zu zweit war der Aufenthalt in Litschau angenehmer, denn so konnte man gemeinsam, in einer sonst sehr ruhigen Stadt, Ausflüge unternehmen und sich gegenseitig motivieren. Durch kostenfreie Angebote der Stadtverwaltung konnten wir unter anderem das Hallenbad, das Strandbad am Herrensee und mit einer Kutschfahrt rund um Litschau, unsere Freizeit vielfältig gestalten, um nur einige gemeinsame Unternehmungen zu nennen. Unter der Woche fanden außerdem Stadtfeste auf dem Marktplatz statt.

Die Eingewöhnung und Umstellung vor Ort fiel mir durch die Gastfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die mir von den Österreichern entgegengebracht wurde, sehr leicht. Von allen Seiten erhielt ich Unterstützung bei der Eingewöhnung und bei dem Kennenlernen der neuen Umgebung. Die Mitarbeiter der Gemeinde und vorwiegend unsere Vermieter gaben uns Tipps für Ausflüge und verbrachten Zeit mit uns. Bei Problemen wurde uns auch immer sofort Hilfe angeboten. Ein Beispiel dafür ist, dass das Auto meiner Mitbewohnerin nach Anreise repariert werden musste. Ein Nachbar übernahm dies und bot uns sein Auto an für die Zeit, in der uns das eigene nicht zur Verfügung stand.

Dadurch, dass Litschau ein Tourismusort ist, kam mir die Umgebung ruhiger, „grüner“ und die Menschen entspannter vor. Die Bürger leben eher traditionell und die Mehrzahl ist streng gläubig. Die Mentalität und die Lebensweise der Österreicher zeigten große Unterschiede zu den gewohnten Deutschen. Ich empfand die Lebensweise und die andere Mentalität der Österreicher als angenehm.

Die Gemeindemitarbeiter in Litschau arbeiten außerdem entspannter und langsamer, als ich es gewohnt bin. Die Bürger konnten ohne Anmeldung zu dem Bürgermeister, Vizebürgermeister und Stadtamtsdirektor. Diese unterschiedlichen Arbeitsweisen mitzuerleben war eine Bereicherung.

Einige weitere Unterschiede zu unserer deutschen Lebensweise und den Lebensumständen sind uns während unseres Aufenthaltes aufgefallen. Unter anderem sind samstags ab 18:00 Uhr alle Geschäfte geschlossen, die Preise in den Einkaufsläden in Österreich sind im Vergleich zu Deutschland teurer, es gibt immer einen sehr schnellen Wetterwechsel, das Benzin ist günstiger als in Deutschland, um Einheimische zu verstehen, benötigt es viel Konzentration, in Österreich „Dutzt“ man sich auf Privat und auf Arbeit, die Meldung am Telefonat auf Arbeit erfolgt erst mit den Nachnamen und dann dem Vornamen, ebenso beim Grußwort von Emails, die Bezeichnung der Straßen endet mit „-gasse“, anstatt „Hallo“ wird hier „Grüß Gott“ gesagt und Niederösterreich hat eine sehr vielfältige Landschaft, von Bergen und Flachland mit vielen Teichen und Wald. Außerdem stellten die Sprache und der Dialekt einen großen Unterschied dar. Zum Beispiel sagt man zum Brötchen das „Semmel, Schrippe oder Weggli“, zur Tüte „Sackerl“, zum Treppenhaus „Stiegenhaus“ und zum Januar „Jänner“.

Die Entfernung von zu Hause fiel mir nicht schwer, da ich nicht das erste Mal für einen längeren Zeitraum im Ausland war. Die Zeit in Österreich wollte ich nutzen um Neues zu erkunden und kennenzulernen.

4. Praktikumsstelle

In der Stadtgemeinde Litschau habe ich zusammen mit einer weiteren Praktikantin mein vier-wöchiges Verwaltungspraktikum absolviert. Das Rathaus befindet sich zentral am Marktplatz, neben der Stadtkirche und ist für jeden erreichbar, sowie der Gästeservicebereich, der ein paar Häuser neben dem Rathaus liegt. Im Rathaus befinden sich alle Bereiche der Gemeinde..



Die Verwaltung hat einen Bürgermeister, Vizebürgermeister, Stadtamtsdirketor und weitere Mitarbeiter die für die Bereiche Bauamt, Standesamt/Staatsbürgerschaft, Kassenverwaltung, Buchhaltung, Bürgerservice/Meldeamt, Bauhof und Gästeservice zuständig sind. Die Bereiche sind den Mitarbeitern zugeteilt und jeder Bereich wird nur von einem Gemeindemitglied bearbeitet. Im Gemeindeamt selbst arbeiten neun Personen, zusätzlich arbeiten zwei im benachbarten Gästeservice.

Darüber hinaus gibt es noch zehn Personen je nach Saison am Bauhof, drei Kindergartenbetreuerinnen, einen Schulwart, drei Mitarbeiter im Hallenbad und eineinhalb Reinigungskräfte. In der Regel sind es dreißig bis fünfunddreißig Mitarbeiter.

Da die Gemeinde Litschau kleiner ist als die in Halle (Saale) konnte ich schon an der Anzahl der Mitarbeiter einen großen Unterschied erkennen. In der Stadtverwaltung Halle (Saale) arbeiten ca. 2400 Beschäftigte.

Die Arbeitszeiten in der Praktikums Gemeinde waren von Montag bis Mittwoch von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr und am Donnerstag bis 16:00 Uhr und Freitag bis 12:00 Uhr. Bei Erfordernis war es kein Problem während des Praktikums je nach Aufgabenfeld, die Arbeitszeiten abzuändern oder flexibel zu gestalten, aber aufgrund von Aufsichtsgründen und auch zur Informationsbereitstellung war es wichtig, einen Ansprechpartner zu haben und somit wurden diese Zeiten fast immer eingehalten.

Die Arbeitsbekleidung war amtlich aber bürgerfreundlich. In der Regel wurden keine Anzüge getragen, es kam aber auch niemand mit zerrissener Jeans, genauso wie ich es aus meiner Ausbildung gewohnt bin.

Die Mitarbeiter haben, dadurch dass jeder Bereich nur einem Gemeindemitglied zugeteilt ist, ein größeres Aufgabenspektrum. Die Mitarbeiter arbeiten für sich allein und sind trotzdem zu zweit in einem Büro, d.h. zwei Ämter in einem Raum.

Wir Praktikanten hatten unseren Arbeitsplatz in einem Besprechungsraum. Arbeitsmaterial wurde uns bereitgestellt, nur ein PC nicht. Deshalb mussten wir unsere eigenen Laptops nutzen um arbeiten zu können.

5. **Praktikumstätigkeiten**

Während des Verwaltungspraktikums in der Stadtverwaltung Litschau war mein Mentor der Stadtamtsdirektor Herr Uitz. Ein Stadtamtsdirektor ist der Leiter des Inneren Dienstes des Amtes der Stadt Litschau und damit Vorgesetzter aller Bediensteten.

Die Praktikumsaufgaben wurden mir immer mündlich von den Stadtamtsdirektor übertragen oder von einem Mitarbeiter des Gästeservicebereiches. Von Herrn Uitz wurden wir Praktikanten zur Aushilfe in den Gästeservicebereich überwiesen.

Folgende Praktikumsaufgaben habe ich während meines Verwaltungspraktikums vom 05. Juli 2014 bis 02. August 2014 erledigt:

Praktikumsaufgaben:

- Kennenlernen der Mitarbeiter der Stadtverwaltung Litschau und den Aufbau der Gemeinde
- Gastgeschenkübergabe
- Einweisung in den Arbeitsauftrag Tourismusprojekt „Aktualisierung der Internetseite von Litschau (www.litschau.at) – Gemeinde App“: inhaltliche Kontrolle (Prüfen, ob alle Angaben vorhanden sind) und Korrektur der Rechtschreibung sowie Verbesserung der Beschreibungstexte von den Unterpunkten „Gastronomie, Unterkünfte, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten“
- Erstellen einer Checkliste zur Vorgehensweise der Überprüfung aller Angaben über die Gaststätten, Unterkünfte, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten, als Anleitung für Mitarbeiter anderer Gemeinden
- Anfertigen von Schreiben zur Abrufung fehlender Daten und Informationen von den Unterpunkten „Gaststätten und „Unterkünfte“ zur Aktualisierung der Gemeinde – App (www.litschau.at)
- Raussenden von Emails zur Abrufung fehlender Informationen und Daten an die Vermietern von Unterkünften & Gaststättenbesitzern zur Aktualisierung der Informationen in der Gemeinde – App
- Einpflegen der neuen Informationen und Daten in die Gemeinde – App

- Anfertigen eines Briefschreiben zur Abrufung fehlender Informationen von Gaststätten und Unterkünften sowie verteilen dieser in der Stadt
- Einholen von fehlenden Informationen beim Gästeservice zu den aufgelisteten Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten in der Gemeinde – App, anschließendes Einpflegen dieser Informationen in die Internetseite
- Einholen von fehlenden Informationen beim Gästeservice zu Gastronomen, für die Überarbeitung und Erweiterung der Gemeinde – App
- Aktualisierung der Internetseite bzgl. der gestalterischen Eingabe von Telefonnummern
- Kontrolle (Rechtschreibung und Grammatik des Textes, Layout) von neuen Prospekten und Zeitungen vom „Waldviertel Nord“ für Touristen
- Einweisung in das Betriebssystem „K.I.M.“ (Gästeservice)
- Eingabe von Daten der Meldescheine für die Kurtaxe von den Monaten Juni und Juli im Gästeservicebereich mit Hilfe des Betriebssystem „K.I.M.“ und Kontrolle der eingegebenen Daten auf der Gesamtübersicht
- Gestaltung eines Programmheftes für das Sommerkonzert in der Gemeinde Litschau (Gästeservicebereich)
- Besuch der Landesregierung von Niederösterreich in St. Pölten mit anschließender Stadtführung
- Anfertigen von wöchentlichen Tätigkeitsberichten für die SIKOSA sowie eines Kurzberichtes zu unserem Verwaltungspraktikum, Lösen von praktikumsbegleitenden Aufgaben
- Abschlussgespräch mit dem Stadtamtsdirektor Herr Uitz der Gemeinde Litschau bzgl. des Verwaltungspraktikums
- Verabschiedung aller Mitarbeiter der Gemeinde Litschau

Der Umfang der Aufgaben war dem Zeitplan entsprechend.

Die Praktikumsaufgaben waren mal etwas anderes als die ich bisher in meiner Ausbildung erledigt habe, da ich die Möglichkeit bekommen habe, in einen Bereich eingesetzt zu werden, in dem ich während meiner Ausbildung noch nicht war. Es wäre jedoch für den Weitblick besser gewesen, wenn ich in mehrere Abteilung der Stadtverwaltung Litschau eingesetzt gewesen wäre und Bürgerkontakt gehabt hätte, um einen

Vergleich ziehen zu können und mein Verwaltungswissen fachspezifisch erweitern zu können. Auf Arbeit hatte ich kaum Bürgerkontakt, da wir an dem Tourismusprojekt gearbeitet haben. Im Gästeservicebereich konnten wir nur von weitem miterleben, wie Touristen und Bürger geholfen wurde oder Informationen weitergegeben wurden.

Die Aufgaben wurden immer klar und deutlich von dem Stadtamtsdirektor Herr Uitz oder dem Mitarbeiter des Gästeservices erklärt.

Verständigungsprobleme, zum Beispiel mit Fachbegriffen gab es keine. Aufgrund des Dialektes fiel es manchmal schwer alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung zu verstehen, wenn sie schnell gesprochen haben oder nicht mehr dran gedacht haben, dass wir aus Deutschland kommen. Ein kurzer Hinweis hat jedoch gereicht und das Gesagte wurde nochmal langsam und deutlich wiederholt. Die Erledigung der Aufgaben in Bezug auf Umfang der Aufgabenstellung und Formulierung dieser fiel mir leicht.

Ich wurde bei der Ausführung meiner Aufgaben von Anfang an bis Ende von dem Stadtamtsdirektor und im Gästeservicebereich unterstützt. Zu Beginn wurde die Aufgabe erklärt, bei Fragen wurde sofort geholfen und am Ende erfolgte eine Auswertung des Ergebnisses. Bei anderen Fragen oder Problemen waren alle Mitarbeiter hilfsbereit und standen uns immer zur Verfügung.

6. Freizeit und Ausflüge

Die Freizeit habe ich zusammen mit der anderen Teilnehmerin genutzt um Litschau und die Umgebung kennenzulernen.

So waren wir zum Beispiel nach der Arbeit im Hallenbad oder am Herrensee.



Wir unternahmen eine Stadtführung in Litschau und haben dabei die Stiftskirche und das Heimatmuseum besichtigt.

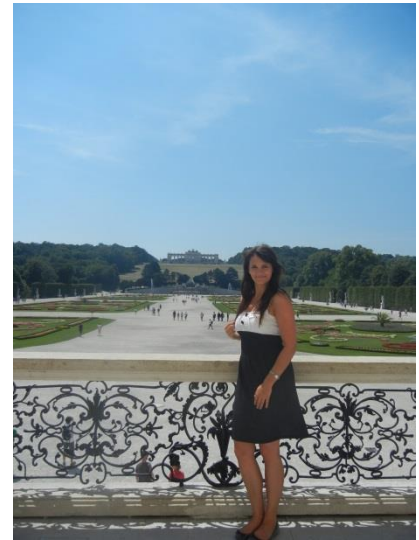


Weitere Highlights waren eine Kutschfahrt rund um und in Litschau und der Besuch eines Trachtenoutlets in Hildenreichstein.

Am Wochenende unternahmen wir größere Ausflüge. So waren wir zum Beispiel drei Tage in Wien.



Schloss Schönbrunn



Kutschfahrt mit Kim (Praktikantin)



Schloss Belvedere



Stephansdom



Hofburgtheater



Rathaus – Filmfestival 2014

An einem anderen Wochenende unternahmen wir einen Tagesausflug mit unseren Vermietern zur Amethyst – Welt und zum Loisium – Weinviertel.



Am Ende unseres Aufenthalts besuchten wir die Landesregierung von Niederösterreich in St. Pölten.

7. Meine Meinung und gewonnen Erkenntnisse

Während des Praktikums konnte ich einen „Blick über den eigenen Tellerrand hinaus werfen“ und die positiven Seiten der Arbeits- und Lebensweise im Ausland erkennen, aber auch mit dem Abstand von der Heimat die bestehenden positiven Gegebenheiten von zu Hause wertschätzen. Ich habe einen umfassenden Einblick in das Arbeitsleben im Ausland erhalten und konnte mein theoretisches und praktisches Wissen vertiefen. Außerdem konnte ich internationale Kontakte knüpfen und mir Auslandserfahrungen zulegen.

Ich hatte die Möglichkeit, das Land, seine Menschen, die Lebensweise und Mentalität sowie die Traditionen und die Kultur zu erkunden. Das Praktikum hat meinen Erfahrungsschatz enorm erweitert, sowohl auf beruflicher Ebene als auch in meiner persönlichen Entwicklung. Mich in einer fremden Umgebung zurecht finden zu müssen, hat meine Persönlichkeit gestärkt, mich selbstsicherer und selbstbewusster werden lassen. Ich habe gelernt auf unvorhergesehene Ereignisse souverän zu reagieren, wurde belastbarer und trainierte meine Flexibilität, was nicht nur mir sondern auch meinem Arbeitgeber nützt. Außerdem verstärkte ich meine interkulturelle Kompetenz. Neben dem Gefühl des „einmal Rauskommens“ und dabei das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, dem eigenen Stolz, der sich einstellte und die Menge Spaß, habe ich grenzüberschreitende Erfahrungen in der öffentlichen Verwaltung gesammelt und neue Arbeitsabläufe sowie andere Verwaltungsstrukturen kennen gelernt. Diese Erfahrung hat sowohl meine Persönlichkeit gestärkt als auch mein Wissen in der öffentlichen Verwaltungsarbeit erweitert und gefestigt. Von dem Praktikum konnte ich nur profitieren, da es an meiner Ausbildung anknüpft und sie zugleich ergänzt. Ich konnte als Praktikantin einen guten Einblick in das Leben in Österreich erhalten habe und Erfahrungen sammeln konnte, die ich sonst so nie gemacht hätte.

So konnte ich nicht nur im übertragenen Sinne, sondern auch in der Realität einen Berg besteigen und Weitblick erlangen.

